

Ihr Leserbrief

Möchten Sie einen Artikel in der «Zuger Presse» mit einem kurzen Leserbrief kommentieren? Dies können Sie gerne tun. Der Leserbrief sollte nicht länger als 1000 Zeichen inklusive Leerzeichen sein und muss mit Vor- und Nachname und Ihrem Wohnort versehen sein. Schicken Sie Ihren Leserbrief an: redaktion-zugerpresse@chmedia.ch red

Leserbrief

Nicht optimale Rohware ergibt feinen Wein?

Ralf Binder schreibt in der Kolumne «Stimme meines Glaubens» in der «Zuger Presse»-Ausgabe vom 20. Oktober, dass dank speziellen Hefekulturen auch aus nicht optimalen Trauben ein feiner Wein gekeltert werden kann. Dem muss und will ich in aller Form widersprechen. Meine Frau und ich waren über zwölf Jahre auf dem eigenen Betrieb als Winzer und Weinmacher im Tessin tätig. Die besagten Hefekulturen sind nichts anderes als Hefen, welche auf den Trauben selber isoliert und danach (stark vermehrt) dem Winzer als Trockenhefe zur Verfügung gestellt werden. Das ist Natur pur – in gezüchteter Form.

Ein guter Wein wächst immer noch an den Reben

Fakt bleibt: Ein guter oder sehr guter Wein wächst – Gott sei Dank – immer noch im Rebberg. Das A und O eines guten Weines sind vollständig reife, geschmackvolle und unversehrte Trauben. Dazu gehören die optimale Lage des Rebberges, ein gutes oder gar optimales Klima und akribische Arbeit des Winzers in den Reben. Nur so wachsen gesunde Trauben heran. Dann wird es ein guter Wein, ohne grosses Zutun des Winzers im Keller. Trauben sind und bleiben ein Naturprodukt und die Basis eines guten Weines. Nochmals: Gott sei Dank.

Michael Weingartner,
Hünenberg

Leserbriefe

Soll Erfolgsgeschichte weitergehen?

Die Chamer Stimmberechtigten entscheiden am 29. November über eine Bebauungsplanänderung.

Die Neinsager in Cham melden sich wieder: Die gleichen Leute, welche die Papiere versenken wollten und die Kanti in Cham vorläufig versenkt haben, haben sich nun auf die Fensterfabrik Baumgartner in Hagendorn eingeschossen – schade. Sehen diese Leute denn nicht, dass wir solche Betriebe nötiger haben denn je? Die Welt befindet sich mitten im Corona-Sturm, viele Leute haben Angst um ihre Arbeitsstelle – und da kommen Personen und wollen eine innovative Firma daran hindern, in Hagendorn zu bleiben und sich weiterzuentwickeln. Dem müssen wir Einhalt gebieten, indem wir am 29. November zweimal Ja sagen.

Marc Plüss, Cham

Die Erweiterung der Fabrik ist absolut konform

Im Zusammenhang mit dem Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner in Hagendorn macht es sicher Sinn, einige Erläuterungen zu Gebieten des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) zu geben: Das BLN-Gebiet Reusslandschaft umfasst ein grösseres zusammenhängendes Gebiet entlang der Reuss zwischen Cham und Baden; einbezogen sind 32 Gemeinden in den Kantonen Zug, Aargau und Zürich, einschliesslich der in diesem Gebiet liegenden Städte und Dörfer. Bei den Erhaltungszielen steht der Schutz der vielfältigen, reich strukturierten Flusslandschaft an erster Stelle. Aufgrund der zahlreichen Dörfer, Weiler und Objekte innerhalb des BLN-Gebiets besteht aber kein generelles Bauverbot. Siedlungsentwicklung und Bautätigkeit dürfen die Schutzziele in diesem Gebiet nicht schmälern. Für heikle Bauprojekte ist eine positive Stellungnahme der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission



So soll die geplante neue Fensterfabrik in Hagendorn aussehen. Dafür muss aber die Chamer Stimmbewölkerung die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn sowie eine Teiländerung des Zonenplans gutheissen. Bild: pd

(ENHK) erforderlich. Dies trifft auch für die Erweiterung des Betriebs der G. Baumgartner AG zu. Eine Ausdehnung des Betriebs Richtung Westen wurde von der ENHK abgelehnt. Dann wurde das Projekt überarbeitet; der Betrieb wird jetzt nur noch Richtung Frauentalstrasse erweitert, und die weiteren erforderlichen Betriebsflächen werden in einem Untergeschoss angeordnet. Zu dieser Entwicklung sagte die ENHK in einer zweiten Stellungnahme Ja.

Die äussere Erscheinung des Gebäudes ist aufwendiger als bei einem Gebäude in einer Industriezone. Die hohe architektonische Qualität und die Einordnung des Gebäudes in die Landschaft mit seiner grünen bepflanzten Aussenwand und der ökologischen Dachlandschaft sind ebenfalls Auswirkungen des BLN. Kurz: Die Betriebserweiterung, wie sie vorliegt, ist BLN-konform.

Adolf Durer,
alt Gemeinderat Cham
und ehemaliges Mitglied der
Eidgenössischen Natur- und
Heimatschutzkommission

Industriebau gehört nicht in ruhigen Aussenweiler

Wir liessen uns Anfang der 80er-Jahre als Familie in Hagendorn nieder, wo unsere beiden Kinder die Primarschule besuchten. Die Schreinerei Baumgartner hatte damals ihre

Gebäude in der Nähe des Primarschulhauses, nahe der Lorze. Dies sehr zur Freude der Kinder. Wählten sie den Weg der Lorze entlang und hinter dem Schreinereigebäude durch, fanden sie immer wieder ein Stück Holz. Niemand störte sich an der kleinen Schreinerei – sie gehörte einfach dazu. Als es im Jahre 2003 um die Vergrößerung ging, gab es Bedenken und Einwände aus der Bevölkerung in Hagendorn betreffend Standort und Grösse der Gebäude. Mit genügend Motivation der Befürworterinnen und Befürworter wurde die Baubewilligung an der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2003 aber leider gutgeheissen. Damals hiess es jedoch ganz klar: Grösser wird es dort nicht mehr.

Mit diesem Versprechen konnten viele noch die Kröte schlucken. Doch wo stehen wir heute? Bei der seinerzeitigen Planung der bestehenden Fensterfabrik hätte es sicher noch genügend freies und gut erschlossenes Industrieland im Kanton Zug entlang der Autobahn gegeben. Dieses wäre aber wahrscheinlich teurer gewesen als das von der Firma Baumgartner erworbene Land in Hagendorn, weshalb die Erweiterungsbauten unbedingt in Hagendorn errichtet werden mussten. Ein so grosser Industriebau gehört einfach nicht in einen sonst ruhigen und über-

schaubaren Aussenweiler wie Hagendorn. Die grossen Lastwagen, welche täglich zu jeder Tageszeit von und zur Fensterfabrik fahren, bräuchten breite Strassen und keine schmalen Dorfstrassen. Oder ist gar für die jetzt schon absehbare übernächste Erweiterung des Fabrikationsbetriebs eine breite Strasse von der Sinslerstrasse her direkt durch den Wald geplant?

Sylvia Roth, Hagendorn

Überparteiliches Komitee setzt sich für Erweiterung ein

Mit Blick auf die Abstimmung am 29. November über die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die Teiländerung des Zonenplans wurde in Cham ein überparteiliches Pro-Komitee gegründet. Der Gewerbeverein Cham sowie die vier Parteien CVP, FDP, GLP und SVP Cham empfehlen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, zweimal Ja zu stimmen. Das traditionsreiche Familienunternehmen G. Baumgartner AG in Hagendorn, die modernste Fensterfabrikation der Schweiz und wohl ganz Europas, will fit für die Zukunft bleiben und ist deshalb an der Planung des Innovationsprojekts Gottfried Baumgartner. Damit soll der notwendige Raum geschaffen werden, um neue Fabrikationsstrassen aufzubauen, ohne die laufende Produktion hochwer-

tiger Fenster, Fensterrahmen und Schiebetüren zu unterbrechen. Diese Erneuerung setzt eine Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn sowie eine Teiländerung des Zonenplans voraus. Diese beiden Elemente werden den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Einwohnergemeinde Cham am 29. November unterbreitet.

Mit Blick auf diesen Urnengang hat sich nun ein überparteiliches Komitee gegründet, dem Gewerbe Cham sowie die CVP, die FDP, die GLP und die SVP angehören. Das Komitee will sich im Abstimmungskampf dafür einsetzen, dass sowohl dem Bebauungsplan wie auch der Zonenplananpassung zugestimmt wird. Die Parteipräsidenten initiierten und begrüssen diese Initiative explizit.

Jean Luc Mösch,
Präsident Gewerbeverein
Cham
Matthias Zoller,
Co-Präsident CVP Cham
Tao Gutekunst,
Präsident FDP Cham
Claus Soltermann,
Präsident GLP Cham
Marc Plüss,
Vizepräsident, SVP
Cham

Wir können stolz sein auf einen solchen Betrieb

Am 29. November stimmen wir in der Gemeinde Cham über die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die Teiländerung des Zonenplans ab. Die beiden Vorlagen verdienen es, mit je einem Ja beantwortet zu werden. Was ich schon vor Jahresfrist anlässlich eines Besuches der GLP in Hagendorn festhielt, gilt nach wie vor: Wir können stolz sein, dass wir in der Gemeinde Cham einen so modernen Betrieb haben, der die Rücksicht auf die Umwelt in der Produktion, aber auch nun in der Erweiterung zu einer Priorität erklärt hat. Damit diese Erfolgsgeschichte weitergeht, braucht es eine Zustimmung zu den Plänen.

Claus Soltermann,
Kantonsrat, Präsident
GLP Cham

Zum Gedenken

Todesfälle

Baar 29. Oktober 2020
Margrit Hug-Bürgi, geboren am 9. April 1922, wohnhaft gewesen an der Bahnmatt 2.

Abdankung und Beisetzung finden im engsten Familienkreis statt.

Baar 29. Oktober 2020
Donato Sabato, geboren am 5. August 1961, wohnhaft gewesen am Sternenweg 4.

Die Erdbestattung findet zu einem späteren Zeitpunkt in Italien statt.

Baar 27. Oktober 2020
Bertha Ineichen-Frey, geboren am 3. Oktober 1939, wohnhaft gewesen an der Landhausstrasse 19. Der Trauergottesdienst und die Beisetzung auf dem Friedhof Neuheim haben stattgefunden.

Baar 27. Oktober 2020
Hans Müller-Vogel, geboren am 7. Juli 1943, wohnhaft gewesen an der Flurstrasse 5.

Die Abdankung und die Beisetzung finden im engsten Familienkreis statt.



Hünenberg 29. Oktober
Meinrad Betschart, geboren am 5. Mai 1939, wohnhaft gewesen an der Langweid 19 in Hünenberg See. Trauergottesdienst und Beisetzung finden im Familienkreis statt.

Hünenberg 28. Oktober 2020
Annamarie Kramer-Winkler, geboren am 21. Oktober 1944, wohnhaft gewesen am Unteren Chämletenweg 2 in Hünenberg See. Die Beisetzung findet im Familienkreis statt.

Menzingen 29. Oktober 2020
Hugo Saner, geboren am 6. Mai 1933, wohnhaft gewesen an der Luegetenstrasse 10. Der Trauergottesdienst findet statt am Dienstag, 24. November, um 9.30 Uhr, die Trauerfeier in der Pfarrkirche Menzingen und die Urnenbeisetzung finden im engsten Familienkreis statt.

Risch 29. Oktober 2020
Rosa Annen-Knüsel, geboren am 7. Juli 1929, wohnhaft gewesen an der Waldegstrasse 15 in Rotkreuz. Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt.

Zug 28. Oktober 2020
Karl Elsener-Müller, geboren am 30. Juli 1932, wohnhaft gewesen im Hertzentrüm 8. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Zug 28. Oktober 2020
Otmar Müller, geboren am 19. Oktober 1926, wohnhaft gewesen am Chamer Fussweg 17. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Zug 23. Oktober 2020
Trudy Suter-Furrer, geboren am 13. Februar 1930, wohnhaft gewesen an der Metallstrasse 16. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Zug 23. Oktober 2020
Hedy Landtwing-Windlin, geboren am 30. Oktober 1921, wohnhaft gewesen in Zug, früher Hertzentrüm 8. Die Urnenbeisetzung findet statt am Freitag, 6. November, 15 Uhr auf dem Friedhof St. Michael im engsten Familienkreis; Beisetzung vor der Abdankungshalle, Waldheimstrasse 20 in Zug.

Landwirtschaft

Schweine durchwühlten erfolgreich das Feld

Im Gebiet Bibersee in Cham ist das Erdmandelgras eine Plage. Dagegen sollten sieben Monate lang Woll- und Turopolje-Schweine etwas tun. Mit Erfolg, wie sich zeigte.

Um neben den chemischen und physikalischen Bekämpfungsmöglichkeiten gegen das Erdmandelgras eine Alternative zu prüfen, wurde vergangenen Herbst ein Versuch mit Freiland-schweinen auf einer mit Erdmandelgras verseuchten Fläche

«Der Versuch müsste auf einer stärker verseuchten Fläche wiederholt werden.»

René Total,
Mitarbeiter Agroscope

im Gebiet Bibersee in Cham gestartet. Der Praxisversuch wurde durch Agroscope, das Kompetenzzentrum der Schweiz für landwirtschaftliche Forschung, begleitet. René Total von Agroscope erläutert: «Mit dem Einsatz von Woll- und Turopolje-

Schweinen sollte versucht werden, den Erdmandelbestand zu dezimieren. Die gewählten Schweinerassen sind für ihre starke Wühl- und Suchtätigkeit bekannt. Fütterungstests mit der Kulturform des Erdmandelgrases haben gezeigt, dass die Mandeln für die Schweine ein Leckerbissen sind.»

Auf einer Fläche von rund 20 Aren, die mässig mit Erdmandelgras verseucht waren, durchwühlten die Schweine im Oktober 2019 den Boden sehr intensiv. Nach kurzer Zeit war die Fläche umgewälzt. Die Überwachungen mit einer Langzeitkamera von Agroscope zeigten, dass vor allem dort, wo die dichtesten Bestände von Erdmandelgras waren, eine sehr hohe Wühlaktivität stattfand.

Ein Fütterungsversuch mit sterilen Erdmandeln sollte zudem zeigen, ob die Schweine auch Mandeln in tieferen Bodenschichten auffinden können. «Bei der Kontrolle der Depots nach drei Tagen waren keine Mandeln mehr vorhanden», berichtet René Total. Gewisse Bodenflächen verschlammten aufgrund starker Niederschläge und der intensiven Wühlaktivität. Da sich dann bei trockenem Wetter eine harte Kruste bildete, wurde mit einem sogenannten Grubber im März und im April 2020 der Boden gelockert. Dadurch konn-

ten die Schweine wieder einfacher wühlen, und Bodenschichten, die sie noch nicht durchwühlt hatten, wurden für die Schweine zugänglich.

Die Anzahl der Pflanzen im Boden ging deutlich zurück

«Die Anzahl Erdmandelgraspflanzen pro 10 Liter Boden hat Ende des Versuchs deutlich abgenommen im Vergleich zu den Proben vor dem Versuch. Da die Fläche jedoch nicht sehr stark mit Erdmandelgras besiedelt war, konnten nur wenige Proben gezogen werden. Der Versuch müsste daher allenfalls auf einer stärker verseuchten Fläche wiederholt werden», bilanziert Total.

In den Kotproben wurden nach einem Monat in der Klimakammer keine auskeimenden Mandeln gefunden. Das bedeutet, dass die Schweine die Mandeln beim Fressen und Verdauen so weit zerstören, dass diese nicht mehr auskeimen. Somit kann auch eine Weiterverbreitung der Mandeln durch den Kot auf der Fläche ausgeschlossen werden. Nachdem die Schweine Ende April 2020 von der Fläche genommen worden waren, wurden die mit GPS eingemessenen Teilflächen Anfang Juli nochmals auf den Befall mit Erdmandelgras ausgezählt. Die Anzahl der Pflanzen hatte, wie bei den



Stefan Schuler (von links) betreute die Woll- und Turopolje-Schweine im Gebiet Bibersee. Gregor Wyss gehört das Land, auf dem der Praxisversuch stattfand, und Guido Leutenegger aus Kreuzlingen ist der Eigentümer der Schweine. Archivbild: pd

Bodenproben, deutlich abgenommen. «Neben dem positiven Effekt auf die Neophytenbekämpfung und die aktive Bodenbearbeitung waren diese Woll- und Turopolje-Schweine auch eine Attraktion zum Beobachten», erklärt Martina Schmid, Landwirtschaftsamt Kanton Zug, die das Projekt aktiv unterstützt hat.

Die Schweine sind keine 100-Prozent-Lösung

Der Aufwand für die Betreuung der Schweine ist nicht zu

unterschätzen. So musste der unterste Draht des Weidezauns regelmässig freigeschaufelt werden, da die Schweine sehr grosse Erdmassen bewegen. Auch die Zufütterung und der Unterhalt der Unterkünfte dürfen nicht zu kurz kommen. Das Fazit von René Total: «Die Bekämpfung des Erdmandelgrases mithilfe der Schweine ist keine 100-Prozent-Lösung.» Als eine mögliche Strategie für die Bekämpfung von Erdmandelgras nennt Raymond Gmünder vom kantonalen Pflanzen-

schutzdienst den Einsatz von Freilandschweinen zur ersten Reduktion des Erdmandelgrases: «Dabei sind die gesetzlichen Vorgaben zu beachten. Wir empfehlen, einen Einsatz von Freilandschweinen zur Erdmandelgrasbekämpfung vorgängig mit dem kantonalen Pflanzenschutzdienst abzusprechen. Frühzeitiges Erkennen des Neophyten und eine sofortige zielgerichtete Bekämpfung desselben kann viele Umtriebe und Unkosten verhindern.» ar

Anzeige



Ja zur «grünen Fabrik»

Ja-Komitee zur «grünen Fabrik»

Bekennnis zu traditionsreichem Chamer Unternehmen

→ Arbeitsplätze sichern → Ökologische Aufwertung → Innovation ermöglichen → Rücksichtsvolles Mobilitätskonzept

Folgende Chamer Persönlichkeiten empfehlen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Gemeinde Cham, in der Urnenabstimmung vom 29. November 2020 der Anpassung zum Zonenplan und zum Bebauungsplan Allmend Hagendorn zuzustimmen:

Lorenz Arnet Geschäftsführer Asset Management Plattform Schweiz, Hagendorn; Barbara und Toni Baggenstos Hagendorn; Jörg Beck Mitinhaber der Schärer & Beck AG, Cham; Joe Binder Cham; Martin Braun Biologe, Cham; Philipp Buhofer Präsident des Verwaltungsrates Cham Group AG, Hagendorn; Adolf Durrer ehem. Gemeinderat, Cham; Tom Ellenberger Hagendorn; Kurt Erni jun. Präsident des Verwaltungsrates, Erni Bau AG, Cham; Sandro Foschini Team-Manager Grasshopper Club, Hagendorn; Thomas Gretener Cham; Peter Gisler Mitinhaber Paul Gisler AG, Cham; Tao Gutekunst Inhaber gutekunst-design, Hagendorn; Erich Herzog Inhaber HCN Clean AG, Cham; Sibylle Huwiler Mitglied Verwaltungsrat sowie Geschäftsleitung der Huwiler & Partner Treuhand AG, Cham; Thomas Imholz Inhaber Imholz-Autohaus AG, Cham; lic. iur. Ruedi Kleiner Rechtsanwalt, Cham; Albert Meier Cham; Haydar Mutlu Inhaber Damen & Herrencoiffure Grease, Cham; Hanspeter Müller alt Kantonsrat, Cham; Jean Luc Mösch Geschäftsführer Goods Group GmbH sowie Präsident Gewerbeverein Cham, Hagendorn; Beda Niederberger Lindenham; Pius Nietlisbach Inhaber, Florian Landtwing Geschäftsführer, Ennetsee-Schreinerei AG, Cham; Regula und Otto Nägeli, Hagendorn; Marco Peter Cham; Marc Plüss Cham; Ruth und Peter Rast Cham; Béatrice und Marc Reinhard-Peter Lindenham; Beat Richenberger jun. Cham; Michael Rogenmoser Küchenkonzept GmbH, Cham; Beat Richenberger Cham; Beat Schilter Ehrenpräsident RMV Cham-Hagendorn; Oski Schwager Gründer Teppich & Parkett CC, Hagendorn; Fredi Sidler Hagendorn; Claus Soltermann Informatiker, Cham; Jürg Staub Hagendorn; Martin Sägesser Cham; Andrea und Roger von Rotz Geschäftsführerin und Geschäftsführer Konditorei Von Rotz, Cham; Hans Jörg Villiger Inhaber BITFEE AG, Cham; Bruno Werder ehem. Gemeindepräsident, Cham; Hardy Werder Hagendorn; Marcel Werder Sportchef SC Cham; Erwin Wüthrich Lindenham; Alessandro Zanuco Cham; Denise und Massimo Zanuco Cham; Matthias Zoller Inhaber Zoller Advisory, Cham